



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Deutsche Geschichte**

**Class, Heinrich**

**Leipzig [u.a.], 1921**

Vorwort zur fünften Auflage.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83815)

## Vorwort zur fünften Auflage.

Als mein Buch vor fünf Jahren zum ersten Mal den Weg in die Öffentlichkeit antreten sollte, habe ich ihm den Wunsch mitgegeben, daß es ein Hausbuch deutscher Geschichte werden möge — trotz all seiner Mängel die niemand besser kennt als ich selbst. Wenn man aus der raschen Verbreitung meiner Arbeit und aus der lebhaften Teilnahme, die sie gefunden hat, einen Schluß ziehen darf, scheint dieser Wunsch in Erfüllung gegangen zu sein.

Ich hatte einen Decknamen gewählt, um zu erreichen, daß mein Buch nach seinem Wesen, seinen Absichten, seinem Inhalt beurteilt werde, nicht nach der Person des Verfassers. Als, wider Erwarten, schon nach drei Jahren die vierte Auflage hinausgehen mußte, fiel diese Rücksicht weg und ich konnte meine Arbeit seitdem mit dem eigenen Namen decken. Man wird es aber verstehen, wenn ich auf Wunsch des Verlegers auf dem Titel die Bezeichnung stehen ließ, unter der sie ihren Weg ins deutsche Haus über den Erdball hin gefunden hat. . . .

Einer Anregung, die mir von verschiedenen Seiten nahegelegt wurde, konnte ich aber auch jetzt nicht nachkommen; ich durfte die Person des derzeitigen Trägers der Kaiserkrone nicht aus der Erörterung lassen, wenn ich die Hauptabsicht meiner Arbeit nicht preisgeben wollte. Wer meint, man dürfe von Herrschern nur reden, wenn man sie rühmen will, befindet sich im verhängnisvollsten Irrtum.

Wahrheit muß sein zwischen Fürst und Volk — das entspricht der deutschen Auffassung vom Treuverhältnis zwischen beiden; das verlangt in gleicher Weise das Wohl der Gesamtheit, wie das des Herrscherhauses und die Einrichtung des Kaisertums selbst.

Die Wahrheit war ich bemüht zu ermitteln, und ich glaube sie ermittelt zu haben. Sie auszusprechen, habe ich als Pflicht erkannt, weil wir aus der Geschichte nicht nur lernen, sondern gelernt haben sollten. Und ihre Lehre lautet, wie ich sie verstehe:

Die Wahrheit, von treuen Freunden des Kaisertums ehrerbietig ausgesprochen, wird niemals schaden, sondern nur nützen; schädlich und zerstörend wirkt der geheime Unwille, die geheime oder böswillige Kritik.

\* \* \*

Ich hatte dies Buch meiner Mutter zum siebenzigsten Geburtstage gewidmet und es ihr zu eigen gegeben; es soll auch ihr eigen bleiben, nachdem sie aus dem Leben geschieden ist; denn, was man Gutes an meiner Arbeit gefunden hat, das danke ich in der Hauptsache ihr, dem Geiste, in dem sie ihre Kinder erzog, mit dem sie das Haus erfüllte.

Mainz, den 25. Januar 1914

Heinrich Elaf.